

Gegenwind macht wieder mobil

Günter Sawatzki kündigt erbitterten Widerstand gegen den geplanten Ausbau von Windkraft an

Von Markus Michalak

DÜLMEN. Das Münsterland als moderner Energieerzeuger. Sauberer Strom, mit hochtechnischen und leisen Windkraftanlagen erzeugt, die sogar in Waldgebieten installiert werden. So sieht die Vision des Düsseldorfer Umweltministers Johannes Rommel aus, die auch der Dülmener Landtagsabgeordnete André Stinka teilt. Ein zentraler Punkt: Die Windräder sollen in Zukunft auch näher als zur bislang geltenden Grenze von 1500 Meter an die Bebauung rücken können. „Die bisherigen Vorranggebiete im Regionalplan waren eine restriktive Verhinderungsplanung. Wir müssen den nötigen Ausbau jetzt entschlossen voran bringen“, fordert Stinka.

Damit ist nach Auffassung von Günter Sawatzki, der sich bereits seit neun Jahren mit der Bürgerinitiative „Gegenwind“ gegen Windkraftanlagen wehrt, ein Alptraum wahr geworden. „Die Landesregierung betreibt jetzt den flächendeckenden Ausbau einer nachweislich ineffizienten und teuren Energieform. Dagegen werden wir massiven Widerstand leisten“, kündigt der mittelständische Unternehmer Protestaktionen bis ins Ruhrgebiet an. Denn er sieht auch: Durch die ständig steigenden Energiepreise werde die deutsche Industrie immer weniger wettbewerbsfähig. „Wir kaufen unser Alu-



Den politischen Plan, die Windkraft weiter auszubauen, will Günter Sawatzki verhindern.

DZ-Foto: Kristina Kerstan

minium und unseren Stahl auch längst in China.“ Der Ausbau mit Windkraftanlagen bedrohe also massiv heimische Arbeitsplätze. Sawatzki ist, wie auch das ehemalige FDP-Ratsmitglied Manfred Kümmel, der Überzeugung, dass Windstrom deutlich teurer ist als Kohle- oder Gasstrom. Stinka sieht das genau anders herum.

„So lange Gegenwind außer Populismus nichts einfällt, macht es wenig Sinn, zu streiten“, findet er. Und

schiebt polemisch gleich hinterher: „Wenn Gegenwind den Bau eines Gaskraftwerkes in Rödder befürwortet, haben sie mich sofort an ihrer Seite.“

In der Tat hatten die Aktivisten erst im April das Gaskraftwerk Trianel in Hamm-Uentrop besucht. „Das war ganz leise und in einer parkähnlichen Anlage untergebracht“, schwärmt Sawatzki. Die Dülmener warnt er schon einmal vor den angeblich so sanften Windrädern:

„Schlagschatten, Sichtbehinderung, Infraschall und Dauerlärm“ zählt er die wesentlichen Nachteile auf. „Und mit dem neuen Erlass kann sich kein Hauseigentümer mehr sicher sein, dass nicht direkt vor seiner Tür eine solche Anlage errichtet wird.“ Das senke natürlich den Immobilienpreis drastisch.

Stimmt alles nicht, behauptet Stinka: „Der Lärmschutz wird selbstverständlich eingehalten, und schließlich muss die Kom-

mune ja jede einzelne Anlage auch in Zukunft erst genehmigen“, will er Sawatzki den Wind des Protestes aus den Segeln nehmen.

Vor neun Jahren hat Sawatzki mit „Gegenwind“ schon einmal so viele Menschen gegen die Windkraft mobilisieren können, dass ein Windpark in Rödder verhindert wurde. „Da wollen wir anknüpfen und mit Demos und Infoveranstaltungen die politische Mehrheit kicken.“ | **Plauderei, Lokalseite 2**